

ERASMUS BERICHT:

ENAT, MAESTRIA EN DIRECCIÓN ESCÉNICA

MEXIKO-STADT (CIUDAD DE MEXICO)

LINDA GLANZ, WiSe 25/26

VORNEWEG:

Vielleicht ist es klar, vielleicht auch nicht. Dieser Text ist eine persönliche Erfahrung von einem relativ kurzen Aufenthalt einer deutschen Gaststudentin in Mexiko-Stadt. Ich habe versucht, im Text einerseits ein paar Fakten zu geben und etwas meiner persönlichen Erfahrung zu teilen. Andere Menschen können andere Erfahrung machen. Dieser Text hat keine Allgemeingültigkeit, nicht für einen Auslandsaufenthalt, nicht für Mexiko als Land und erst recht nicht für einen ganzen Kontinent und soll auch nicht so gelesen werden. Viel mehr soll er als Hinweis für Studierende dienen, die ähnliches vorhaben.

BASIC FACTS:

Ich habe von September 2024 bis Februar 2025 ein Gastsemester im 3. Semesters des Studienfachs Master der Szenischen Regie an der Escuela Nacional de Arte Teatral in Mexiko-Stadt ein Gastsemester gemacht. Während des Semesters hatte ich 4 Tage die Woche je 4 Stunden Präsenzunterricht. Außerdem hatten wir regelmäßig schriftliche oder Lektüre-Hausaufgaben. In der zweiten Hälfte des Semesters habe ich neben dem Unterricht eine szenische Übung geprobt, die am Ende aufgeführt wurde. Die Klasse bestand mit mir aus 5 Studierenden. Ich habe dafür eine Erasmus-Förderung über ca. 4.000 € bekommen. Das errechnet sich aus einer Pauschale für die Flüge (1500€) plus einer monatlichen Pauschale. Für Mexiko betrug diese zu dem Zeitpunkt 700€. Durch das Erasmus-Semester ändert sich nichts am Bafög-Anspruch. Ich habe kein Visa beantragt sondern bin mit einem einfach Tourist*innen-Stempel eingereist, das ist kostenlos. Dieser läuft allerdings nach einem Zeitraum ab und es ist relativ schwierig/unmöglich diesen zu verlängern. Mann kann allerdings eine Strafe zum Beispiel kurz vor dem Abflug (vor der Sicherheitskontrolle, am Ausgang des Flughafens!!!) bezahlen, Kostenfaktor ca. 40€ plus 20 pesos in Bar für die Fotokopien ;-).

UNTERRICHT:

Ich hatte 4 verschiedene Fächer:

- Geschichtsseminar zu Kunst und Ästhetik (im dritten Semester speziell zur Lateinamerikanischen Kunst im 20. Jahrhundert)
- Workshop: Produktion
- Workshop: Regie
- Seminar zur schriftlichen Abschlussarbeit
- Zusatzkurs (Regie/Produktion)

Jedes Seminar fand bei einer anderen dozierenden Person statt. Jede von ihnen hat einen unterschiedlichen Zugang zu Theater mitgebracht und damit unser Lehrerlebnis bereichert.

Der Geschichtsunterricht war geprägt durch eine sehr politische Auseinandersetzung mit der Stellung der lateinamerikanischen Kunst/Künstler*innen im lokalen und internationalen Zusammenhang. Wir haben uns hier viele verschiedene bildende Künstler*innen, Musiker*innen und (teils aktivistische) Kollektive und deren Werke angeschaut/angehört und gemeinsam mit unserem Dozenten Carlos Guevara in den historischen, geografischen und/oder politischen Kontext eingeordnet. Carlos hat einen sehr spannenden, kritischen, linken Blick auf diese Zusammenhänge und förderte in seinem Unterricht unsere Diskussion, Reflexion und Inspiration.

Im Regieseminar haben wir zu Beginn alle Elemente einer Theaterinszenierung (Bühne, Licht etc.) und deren Rolle in einer Inszenierung besprochen. Außerdem haben wir immer wieder verschiedene Theaterstücke, die wir gesehen haben, im Unterricht analysiert und kritisiert. Gegen Ende des Semesters haben wir uns mit dem Formulieren eines Konzepts beschäftigt und

außerdem unsere Szenischen Übungen in Form von offenen Proben im Unterricht gefeedbackt. Die Dozentin (Lydia Margules), die diesen Workshop geleitet hat, war für das Semester damit auch unsere Mentorin.

Im Zusatzkurs hatten wir vor allem mit dem Dozenten (Alberto Villareal) zu tun, der im Semester vorher den Regie-Workshop gegeben hat. Um diesem Kontinuität zu verleihen gab es diesen Workshop. Hier konnten wir ihn zu den verschiedenen Themen konsultieren. Die andere Dozentin, die Kostüm- und Bühnenbildnerin ist konnte uns leider weniger Unterricht geben, da die geplante Kooperation mit der Bühnenbildklasse sich zeitlich verzögerte.

Der Unterricht, der am stärksten von unseren Unterrichten an der Busch abwich, war das Seminar zur schriftlichen Abschlussarbeit mit Ignacio Escárcega und Mariana Landa Redondo. Hier haben wir zum einen theoretische Texte gelesen, aber auch unsere Fortschritte zur Abschlussarbeit in der Gruppe gelesen und besprochen. Außerdem hat jede Person als Semesterabschluss eine Theaterkritik verfasst, die wir auch im Unterricht immer wieder besprochen und korrigiert haben.

Für die glückliche Teilnahme am Unterricht bietet es sich an, im Vorhinein bzw. zu Beginn des Aufenthalts sowohl ein Diplomkonzept als auch eine Forschungsfrage für die schriftliche Arbeit mitzubringen. Der Lehrplan ist insgesamt sehr stark auf die Abschlussarbeit ausgerichtet. Die Aufnahmeprüfung beginnt dort z.B. mit der Einreichung eines Inszenierungskonzepts für die Masterarbeit. Ich hatte da ein paar Schwierigkeiten, weil ich darauf nicht so richtig vorbereitet war und mir deshalb ein bisschen ein Abschlussprojekt "aus den Fingern saugen" musste. Das hat aber am Ende auch geklappt und ich konnte die Zeit gut nutzen, um mit meiner eigenen Vorbereitung voran zu kommen. Ich denke alternativ eignet sich auch das Dritjahresprojekt. Wichtig insgesamt ist, dass es ein gewisses künstlerisches Forschungsinteresse gibt, da das Studium darauf einen Fokus legt.

STREET ART, SZENE, STREIK:

ein paar persönliche Erfahrungen in der Stadt und dem Land...:

Zu Beginn meines Gastsemesters hatten wir zunächst für fast einen Monat keinen Unterricht, weil die Hochschule im Streik war. Die Dozierenden haben für einen Zeitraum kein Gehalt bekommen und daher zum Streik aufgerufen. Wir, die Studierenden haben uns diesem angeschlossen. Der Streik wurde von den meisten Kunsthochschulen, die alle Teil eines Instituts sind (INBAL), mitgetragen. Der Streik entwickelte sich schnell zu einem allgemeinen Protest für bessere Bedingungen und mehr finanzielle Unterstützung für die künstlerische Ausbildung. Die Forderungen wurden gesammelt der Kultursenatorin übergeben und es besteht die Hoffnung, dass diese umgesetzt werden. Daraufhin wurde der Streik aufgehoben. In der Klasse kam es dadurch zu einer spannenden Auseinandersetzung zu den Produktionsbedingungen auch international.

Für mich war die Erfahrung in Ciudad de Mexiko sehr toll! Ich finde es ist eine sehr spannende und abwechslungsreiche Stadt, kein Wunder bei dieser Dimension (23 Mio. Einwohner*innen). Die Stadt ist erwartungsgemäß laut, aber das im Positiven wie im Negativen. Es gibt auf den Straßen sehr viel (kulturelles) Leben. Wer sich Richtung Zentrum bewegt, kann an jeder Straßenecke ein neues Genre bestaunen, Musik, Tanz, Rituale, Straßenkunst, Graffiti, Museen, Theater... Das macht diese Stadt zu einem sehr aufregenden Ort, den man wahrscheinlich niemals in Gänze kennenlernen kann. Laut bedeutet aber auch laut, also sehr volle U-Bahnen, viel Verkehr, viele viele Menschen.

Auch außerhalb der Großstadt gibt es viel zu sehen. Mexiko hat je nach Region eine sehr starke kulturelle Verankerung, die bei Festen, aber auch zum Beispiel in der Küche, Musik, etc. ihren Platz findet. Es gibt sehr viel Unterschiedliche Natur und/oder touristische Ziele, der pazifische Ozean, Wüste, Vulkane, Wälder, Regenwald, karibisches Meer, Städte, preispanische Ruinen.

...Mexico Magico...

KOSTEN und WOHN-SITUATION:

Die alltäglichen Kosten sind in Mexiko Stadt mit denen in Deutschland vergleichbar. Es gibt einige Produkte, die günstiger sind und andere, die etwas teurer sind. Auch in Mexiko-Stadt gibt es ein Problem mit dem Wohnraum. Die „hippen“ Viertel im Zentrum haben stark mit Gentrifizierung zu kämpfen. Diese hat sich vor allem seit der Corona-Pandemie durch die andauernde Ankunft von *in-einem-südlichen-Land-im-Home-office-arbeitender-europäischer-oder-us-amerikanischer*

*Digital-Normaden*innen* nochmal verschärft. Dementsprechend teuer sind auch die Mieten, vor allem für kurze und möblierte Optionen. Es lohnt sich wahrscheinlich nach Wg-Zimmern oder Studierendenwohnheimen zu suchen, da gibt es denke ich auch günstigere Optionen. In meinem Fall habe ich mit meinem Partner zusammengewohnt. Wir haben für eine kleine möblierte Wohnung relativ zentral gelegen insgesamt umgerechnet 800€ plus Nebenkosten bezahlt. Generell und allgemein gibt es in Mexiko meistens auch günstige Optionen für das meiste, man muss nur wissen wo und wie und ein bisschen suchen...

EMPFEHLUNG:

Ich persönlich würde ein Erasmus Semester im Master Regie teilweise empfehlen. Ich glaube es ist eventuell sinnvoll dafür nicht das 3. Semester (so wie ich) sondern vielleicht eines der ersten beiden Semester zu wählen. Ich kann mir vorstellen, dass das deshalb spannender ist, weil man so einen gemeinsamen Erfahrungsschatz mit den Kommiliton*innen aufbaut. Im 3. Semester gehen die Unterrichtsinhalte schon eher auf das Endprodukt Masterprojekt zu. Allerdings würde man dann mein persönliches Highlight, den Unterricht Lateinamerikanische Kunst- und Ästhetikgeschichte verpassen, das wird nur im 3. Semester angeboten. Für alle die, die wie ich mit dem Regiestudium zum ersten Mal studieren, möchte ich gerne anmerken, dass es auch eine Herausforderung ist. Meine Kommiliton*innen und ich denke, das wird meistens so sein, studieren mindestens zum zweiten Mal und haben meist schon einige Jahre Arbeitserfahrung. Als Erststudentin kann es also vorkommen, dass es zusätzlich zu dem spezifischen neuen Kontext auch noch einen generellen Wissensvorsprung gibt. Schlimm war das nicht, vor allem auch durch den sehr netten Umgang in meiner Gruppe. Ich denke, es ist aber gut zu wissen, um sich darauf einzustellen. Meine persönliche Erfahrung war eigentlich durchweg und fast nur positiv, ich hatte einen sehr schönen persönlichen Kontakt mit meiner Klasse und fand auch inhaltlich viele Unterrichte spannend.

Als Vorbereitung würde ich empfehlen in eine Auseinandersetzung mit den Strukturen, Hierarchien, Privilegien in der internationalen Kunst- und Kulturszene, mit Antirassistischen Theorien und allgemein mit den Privilegien oder Ausbeuterischen Strukturen des Westens zu gehen. Im Unterricht wird durchaus kritisch über die westliche Kunstszenen, den westlichen Blick auf Kunst- und Kultur diskutiert. Als Studierende aus Europa sollten wir uns denke ich, wenn wir uns in diesen Raum begeben unserer Rolle bewusst sein, viel zu hören und einen kritischen Blick entwickeln und bemüht sein einen eventuellen Schutzraum nicht zu stören. Wer sich mit der Thematik vorher etwas auseinander gesetzt hat, hat sicher bessere Grundvoraussetzungen und kann dann vor Ort noch viel lernen, zuhören und nach und nach die eigene Perspektive erweitern. Gute Spanisch-Kenntnisse sind gerade bei einem Theaterstudium fast unumgänglich, es gibt viel Lektüre, viel Auseinandersetzung über gesprochenen Text und auch immer wieder Schreibaufgaben.

Der Studiengang ist außer, dass es eben diese Diskrepanz (Master-Diplom) gibt, sehr kompatibel mit der Ernst Busch und ich denke auch, dass sich das Grundstudium gut als Grundlage eignet, um dort, im Masterstudiengang, weitere Kenntnisse dazu zu gewinnen.

Mexiko als Land und Ciudad de Mexico als Stadt ist kulturell unglaublich vielfältig. Es gibt eine großartige Esskultur, sehr viele verschiedene Theater, eine spannende Kunstszenen, viel Kunst im öffentlichen Raum, indigene Kultur, für deren Fortbestand gekämpft wird, sehr viel Livemusik, eine aufregende Ausgehszene und sehr viele spannende Museen. Durch meine Kommilitonin und Freundin, die ursprünglich vom Folklore-Tanz kommt, konnte ich auch einen Einblick, vor allem gedanklich, in den Folklore-Kosmos bekommen. Es gibt sehr viele verschiedene Traditionen, Kulturen und Stile, die in verschiedenen Bereichen, am prominentesten im Bereich Tanz, aber auch sonst in vielen alltäglichen oder auch festlichen Momenten ein elementarer Bestandteil des mexikanischen Selbstverständnisses und Kultur sind. All diese Aspekte machen Mexiko und vor allem auch Mexiko-Stadt, die Riesenmetropole, zu einem kulturell unglaublich reichen Land, wo es immer etwas zu sehen und etwas neues zu lernen gibt.

Falls ihr noch Fragen habt, meldet euch gerne unter linda.glanz@web.de ! Ich wünsche allen eine gute Zeit der Entscheidungsfindung!

FOTOS CIUDAD DE MEXICO
2025

